

Thomas Eckart/Ulrike Ertel/Christine Rains

Deutsche Wortfeldetymologie

Bedeutungswandel im deutschen Wortschatz

Abstract The research project „Semantic Field Etymology in German and in European Context – Man in Nature and Culture“ (DWEE), funded by the Saxon Academy of Sciences and Humanities in Leipzig and affiliated with the Department of Indo-Germanic Studies at the Friedrich-Schiller University Jena, aims to make semantic change within the German lexicon accessible to systematic investigation within a broader European framework. Drawing on a curated, interactively accessible corpus and regular publication of research results, the project reveals synchronic and diachronic patterns of lexical and semantic change within the German lexicon by tracing the evolution of semantic fields from present-day German back to Old High German.

Keywords semantic field, semantic change, etymology, word history

1. Das Projekt

1.1 Forschungsziele

Für die formale Rekonstruktion von Wörtern verfügt die Indogermanistik über ein ausgefeiltes methodisches Instrumentarium, das eine zuverlässige Basis für die Forschung zum Sprachwandel bietet. Schwieriger ist die Situation bei der Untersuchung des semantischen Wandels, der ja nicht den algebraischen Regeln des Lautwandels folgt, sondern von den verschiedensten Faktoren gesteuert wird: Wortbedeutungen ändern sich durch Veränderungen der Realien, durch Sprachtabu, Sprachkontaktphänomene, durch Registerverschiebungen, geändertes Sprachprestige und alle möglichen anderen zum Teil schwer vorhersagbare Faktoren. Daher bleibt die Beschreibung von Bedeutungswandel in der historischen Sprachforschung oft etwas intuitiv, während die synchronen Modelle zum semantischen Wandel noch zu wenig an großen, auch historischen Korpora erprobt sind. Das Projekt DWEE möchte diese Lücke füllen. Ausgangspunkt ist dabei die schon von Jost Trier (1931) begründete, seither vielfach modifizierte Wortfeldtheorie, die davon ausgeht, dass die Wörter im mentalen Lexikon nach Sachgruppen organisiert sind, und dass sich Veränderungen an einer Stelle dieser Gruppe jederzeit auf andere, verwandte Wörter auswirken können. Wir fragen also nicht nur danach, wie der Bedeutungswandel jeweils abläuft, sondern auch danach, warum er überhaupt stattfindet. Neu ist dabei, dass wir vom Korpus und nicht von der Theorie ausgehen, dass also nicht ein vordefiniertes Wortfeld untersucht wird, sondern die Konfigurationen von Wortfeldern innerhalb eines größeren und weit definierten „semantischen Bereichs“.

Da die Zusammensetzung von Wortfeldern jedoch diachron instabil ist, muss die Untersuchung für die verschiedenen Sprachstufen jeweils gesondert durchgeführt werden. Wir erfassen daher auch das Aufkommen und Verschwinden einzelner Wortfeldbestandteile (Wörter und Teilwortfelder) im Laufe der Sprachentwicklung. Ziel ist die Etablierung einer

korpusbasierten, empirisch geprüften Wortfeldtheorie anhand einer von DWEE gesammelten Datenbasis¹. Daher ist die Dokumentation der sprachhistorischen Primärdaten von besonderer Wichtigkeit.

Entwickelt wurde deshalb eine Lemma-Struktur nach Wortfeldern sowie deren interne diachrone Schichtung, ausgehend vom Gegenwartsdeutschen bis hin zu den Wortentsprechungen im Althochdeutschen. Durch die Rekonstruktion der historischen Bedeutung durch die Etymologie kann man in vielen Fällen den Beobachtungszeitraum noch erweitern. So ist ein sprachhistorisch aufbereitetes Korpus entstanden, das die folgenden Forschungsfragen zu beantworten hilft:

- Woher kommen die Wörter des Deutschen?
- Warum sterben bestimmte Wörter aus?
- Warum dringen neue Wörter ein?
- Wie breiten sich Wörter aus?
- In welchen semantischen Feldern ist lexikalische Konstanz besonders häufig, welche Felder unterliegen dagegen eher Sprachwandelphänomenen?
- Stehen Sprachwandelmotive mit onomasiologischen Prozessen oder mit bestimmten Sprachstufen in Zusammenhang?
- Existieren Muster für die Versprachlichung bestimmter Konzepte, und wenn ja, inwieweit lassen sich daraus Prognosen für zukünftigen Sprachwandel ableiten?

1.2 Beschreibung unserer Wortfelder

Statt eines klassischen semasiologischen Herangehens bei der Lemma-Bearbeitung hat DWEE sich, wie beschrieben, für eine Anordnung der behandelten Artikelwörter innerhalb von Wortfeldern entschieden. Ein Wortfeld ist eine semantisch zusammengehörende, in sich taxonomisch strukturierte Gruppe von Lexemen einer bestimmten Wortart, in unserem Falle ausgewählte Substantive des deutschen Wortschatzes. Durch die Analyse von Ober- und Unterbegriffen, die zum Teil ererbt sind, zum Teil aber auch erst im Laufe der Sprachgeschichte entstehen, ergibt sich eine innere Wortfeldstruktur, die wiederum untergeordnete Wortfelder enthalten kann.

Mithilfe dieser onomasiologischen Vorgehensweise kann DWEE die oben genannten Forschungsthemen untersuchen, nämlich wie bestimmte Sachverhalte und Konzepte versprachlicht werden, welche parallelen Repräsentationen existieren und wie sie sich gegebenenfalls in stilistischer, quantitativer oder anderer Hinsicht zueinander verhalten. Durch die zusätzliche Einbindung von Europäismen kann außerdem analysiert werden, inwiefern deutsche Sprachkonzepte sowohl auf diejenigen verwandter und nichtverwandter Sprachen abbildbar sind, als auch sich als universell oder doch kulturspezifisch herausstellen lassen. An einem auf unseren Daten basierenden Forschungsbeispiel soll eine solche Analyse später näher ausgeführt werden.

1 Zur Erstellung unserer Datensammlung nutzen wir verschiedenste literarische Quellen, historische Sprach- und Fachwörterbücher, Lexika und Online-Bibliotheken (bspw. [Zeno.org](https://www.zeno.org) oder [dwds.de](https://www.dwds.de), beide Stand: 20.5.2025). In der online nutzbaren DWEE-Datenbank (siehe Kap.2) ist unseren aufgenommenen Wörtern jeweils ihr Quellenachweis angefügt.

Unsere Wortfelder erschließen den „Menschen in Natur und Kultur“: Ausgehend von der natürlichen Perspektive „Was ist der Mensch?“ und der philosophischen Frage „Wer ist der Mensch?“ wurden zunächst die biologischen und schließlich die vielzähligen kulturellen Eigenschaften des Menschen in semantische Felder eingeteilt, unsere „Hauptwortfelder“.

- Der Mensch im Alltag
- Mensch und Mitmensch
- Religion und Ethik
- Wirtschaft
- Bildung, Wissenschaft und Kunst
- Technologie

Wortfelder werden als Container semantischer Unterfelder begriffen, in die die Artikelwörter eingeordnet sind. So ergibt sich eine hierarchische Wortfeldstruktur bedeutungsverwandter Begriffe. Das Lemma *Pupille* beispielsweise ist (wie *Iris*) dem Feld *Auge*, dieses wiederum (wie *Mund*, *Stirn* oder *Nase*) dem Feld *Gesicht* zugeordnet usw.:

Mensch > Körper > Kopf > Gesicht > Auge > Pupille

Es ist aber keineswegs so, dass sich alle Wortfelder in dieser einfachen Weise hierarchisch strukturieren lassen, was eine Modifikation des Theoriemodells erfordert. Ob man also überhaupt von „Wortfeldern“ sprechen kann, wenn Wörter nur lose zusammenhängen und keine weitere Binnenstruktur des Feldes zu erkennen ist, bleibt zunächst eine offene Forschungsfrage, die nach Abschluss der empirischen Arbeit geklärt werden soll.

Den von uns aufgenommenen Lemmata² ist jeweils ein Wortfeld-Artikel zugeordnet, der für jede der fünf deutschen Sprachstufen Listeneinträge zu sprachwissenschaftlichen Kategorien aufführt. Neben Synonymen, Hyperonymen, Meronymen, Ableitungen und weiteren Kategorien liegt ein Hauptaugenmerk des Projekts auf der Kategorie der Komposita, die ein Lemma als Vorder- oder Hinterglied bilden kann. Die Produktivität der Komposition zeigt in einer objektiv überprüfbaren Weise an, wann und wie schnell sich ein Lemma im Wortschatz ausbreitet.

2. Technische Infrastruktur

Als ein auf Langfristigkeit ausgelegtes Projekt spielt in DWEE die kontinuierliche Anpassung an technologische Entwicklungen sowie die Reaktion auf Änderungen des wissenschaftlichen und organisatorischen Umfeldes eine herausragende Rolle. Dieser Bedarf lässt sich beispielhaft anhand der ursprünglich geplanten Publikation von Forschungsergebnissen über CD-ROMs – neben einem ebenfalls von Beginn an vorgesehenen Onlineportal – illustrieren, die mittlerweile offensichtlich keine größere Relevanz für Disseminations- und Publikationsmaßnahmen spielen.

Die über die bisherige Projektlaufzeit vorgenommenen Überarbeitungen und Anpassungen betreffen entsprechend in der Breite sowohl die verwendete Software im Bereich Datenerfassung, Ergebnispräsentation und -publikation als auch das Thema Datenhaltung und Datenpublikation in einem sich stetig wandelnden Forschungsumfeld.

2 Unser Wort-Korpus wird sukzessive befüllt. Die Zahlen zum bereits öffentlich zugänglichen Datenbestand sind unter <https://dwee.saw-leipzig.de/statistics/de> (Stand: 14.7.2025) angegeben.

2.1 Portale und Editoren

Für die Gestaltung und Implementierung der zentralen Anwendungen des Projektes stand von Beginn an die benutzerfreundliche und leicht zugängliche UI-Gestaltung und – für die Editorkomponenten – die Unterstützung von Editorinnen und Editoren mit verschiedenen fachlichen Hintergründen und technischen Vorkenntnissen im Vordergrund.

Als Ergebnis präsentiert DWEE seine öffentlichen Datenbestände in einem eigenen Webportal³ (siehe Abb. 1), das mehrfach grundlegend überarbeitet wurde. Die aktuelle Version steht seit 2021 der Öffentlichkeit zur Verfügung und wurde insbesondere mit Hinblick auf verbesserte Suchfunktionalitäten, die transparente Darstellung von Artikelstrukturen und interaktive Zugriffsformen erarbeitet. Ziel ist es, verschiedene Sichten auf den vorhandenen Datenbestand gleichrangig zu unterstützen. Dies umfasst klassische, alphabetisch sortierte Lemmalisten mit einfachen Filterfunktionen für einen schnellen Überblick, den Zugriff über den interaktiven Artikelbaum entsprechend der im Fokus des Projekts stehenden hierarchischen Wortfeldstruktur parallel zu den gedruckten Ausgaben, sowie eine Volltextsuche, die umfangreichere Filterfunktionen bzgl. der für die Nutzerinteressen jeweils relevanten Typen gefundener Listeneinträge unterstützt. Die gesamte Entwicklung fand auf Basis einer gesonderten Anforderungsanalyse statt, die in Zusammenarbeit mit interessierten Fachkolleginnen und -kollegen Entwicklungsziele bzgl. relevanter Nutzungsszenarien identifizierte und die Grundlage für die erste Priorisierung der Entwicklungsarbeit war. Seither werden neue Anforderungen in einem inkrementellen Prozess konzeptioniert und umgesetzt.

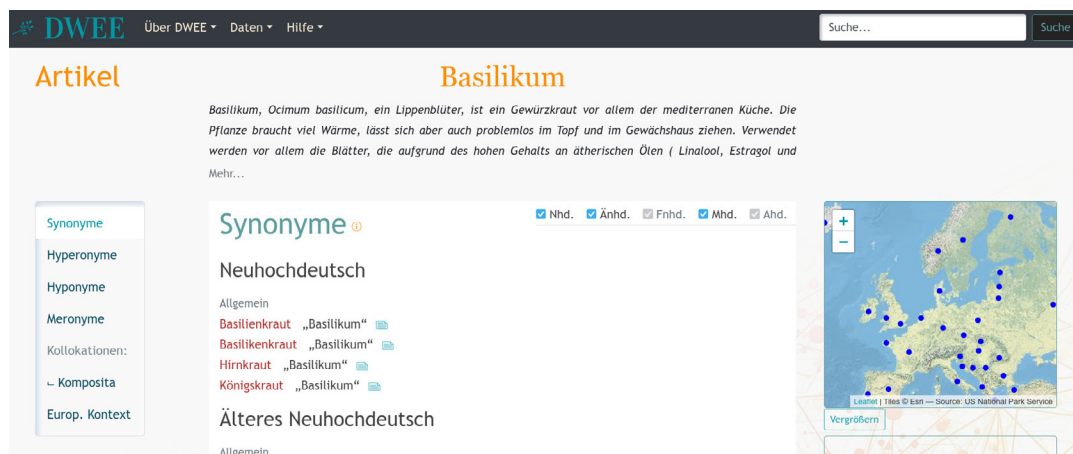


Abb. 1: Darstellung des Artikels *Basilikum* im DWEE-Portal

Der vorliegende Entwicklungsstand unterliegt weiterhin kontinuierlichen Anpassungen und Verbesserungen. Aktuell vorgesehene Erweiterungen betreffen insbesondere die verbesserte Erschließung der erfassten Komposita über eine gesonderte Suchfunktionalität.

Ebenfalls aufgrund der dargestellten Projektrahmenbedingungen und allgemeinen Entwicklungskriterien liegt der DWEE-Editor „dweedit“ mittlerweile in der dritten Fassung vor (siehe Abb. 2). Auch in diesem Fall stand die nutzerfreundliche Gestaltung und Unterstützung des gemeinsamen Editionsprozesses im Vordergrund. Entsprechend wurden bewusst Datenerfassung und -korrektur nicht über die Integration von XML-Editoren in die Arbeitsprozesse umgesetzt, sondern über eine eigene Webanwendung, die projektspezifische

3 <https://dwee.saw-leipzig.de> (Stand: 14.7.2025).

Besonderheiten (wie z. B. die Pflege der hierarchischen Wortfeldstruktur oder Publikation/Depublikation im Webportal) gesondert unterstützt.



Abb. 2: Darstellung von Einträgen des Artikels *Basilikum* im DWEE-Editor

2.2 Daten und ihre FAIRe Nutzung

Die frühe Entscheidung für die Nutzung von XML und darauf aufbauender Technologien für die Erstellung und Ablage von Artikeln und Etymologien war ein zentraler Baustein, der die Anpassung der genutzten Anwendungen über die letzten Jahre massiv unterstützt bzw. in Teilen erst ermöglicht hat. Anforderungen an die verwendeten Datenmodelle – getrennt für die hochstrukturierten Artikel und die eher Volltextnahen Etymologien – wurden in projektspezifischen Schemata abgebildet. Wichtige Bausteine der Datenmodell-Konzeption waren u. a. die Abbildung diachroner Angaben für die verschiedenen Sprachstufen, die semantische „Typisierung“ erfasster Informationen, die enge Verzahnung zwischen Artikeln und Etymologien sowie die Einbindung im dynamisch erarbeiteten Taxonomie-Baum. Den sich teils aus dem jeweiligen Forschungsstand ergebenden Änderungsbedarfen wurde durch die Anpassung dieser Schemata begegnet.

Trotzdem war – unabhängig von der bzgl. der Projektziele angemessenen Datenhaltung – die gewählte technische Umsetzung für eine Bereitstellung der erarbeiteten Ergebnisse entsprechend der 2016 formulierten FAIR-Prinzipien (Wilkinson et al. 2016) nicht vollumfänglich geeignet. Als Reaktion auf die hohe Relevanz dieser Leitlinien wurde die Projektstrategie bzgl. der Dissemination von Datensätzen systematisch weiterentwickelt. Unter anderen liegen die DWEE-Daten mittlerweile auch als (Linguistic) Linked Open Data, unter Nutzung der Ontolex/Lemon (McCrae et al. 2011) bzw. der LexInfo-Ontologie (Cimiano et al. 2011), vor.⁴ Die öffentliche Bereitstellung weiterer lexikalischer Datenformate ist in Vorbereitung.

Auch auf den 2020 begonnenen Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) wurde im Sinne einer FAIRen Bereitstellung der Projektergebnisse reagiert. Früh wurde der Kontakt zum NFDI-Konsortium Text+⁵ hergestellt, das sich den verschiedenen Fachbereichen text- und sprachbasierter Forschung widmet. In einer ersten prototypischen Umsetzung stehen bereits Teile der DWEE-Daten über die dort entwickelte föderierte Wörterbuchplattform LexFCS (Eckart et al. 2023) zur Verfügung (siehe Abb. 3). Im

4 <https://dwee.saw-leipzig.de/api> (Stand: 20.5.2025).

5 <https://text-plus.org/> (Stand: 20.5.2025).

gleichen Kontext ist die langfristige Sicherung der Projektergebnisse über die Langzeitarchivierung in einem etablierten Daten-Repository in der Planungsphase.

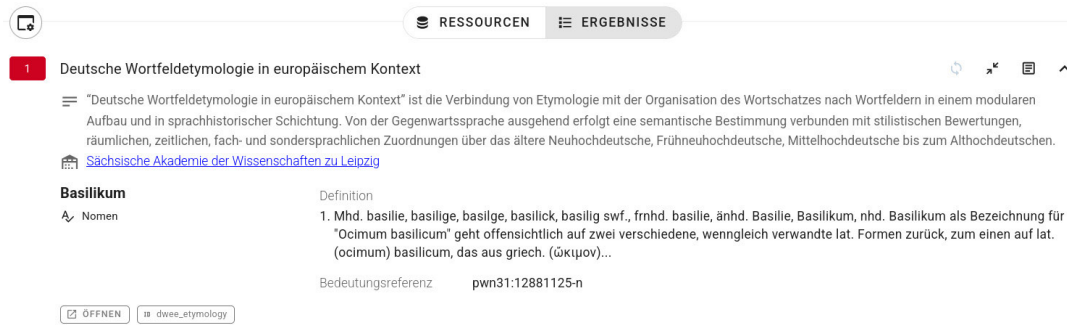


Abb. 3: Projektergebnisse in der föderierten Wörterbuchplattform des NFDI-Konsortiums Text+ (Prototyp)

3. Untersuchungsbeispiel zum Bedeutungswandel

DWEE sammelt und gliedert Belege seiner aufgenommenen Lemmata aus schriftlichen Quellen aller deutschen Sprachstufen innerhalb der besprochenen sprachwissenschaftlichen Artikel-Kategorien, sodass ein diachroner Vergleich der Wortbedeutungen möglich wird. Wie mithilfe unserer Daten Sprachwandel analysiert und mögliche Ursachen ermittelt werden können, sollen die nachfolgenden Erläuterungen skizzieren. Mit Einbeziehung des kulturellen Kontextes versuchen wir herauszustellen, welche Konnotationen eines Lemmas seit dem Althochdeutschen existieren, welche dagegen erst in späteren Sprachstufen hinzukommen oder aber verblassen bzw. gänzlich aus dem deutschen Lexikon verschwunden sind.

Zu unserer aktuellen Forschungsarbeit gehört das semantische Feld „**Bildung, Wissenschaft und Kunst**“.⁶ Die folgenden Ausführungen stellen erste Forschungsergebnisse dar und sollen unsere Herangehensweise zur Analyse von Bedeutungswandel beschreiben.

3.1 „Bildung“

Das Wort *Bildung* geht auf ahd. *bilidunga* zurück, eine Ableitung des etymologisch umstrittenen ahd. *bilidi*, das seit dem 8. Jahrhundert neben ahd. *piladi*, *pilodi*, *biladi* bezeugt ist und sich im 10. Jahrhundert weitestgehend durchgesetzt hat.⁷ Seine zahlreichen Bedeutungen gehen auf die unterschiedlichen lateinischen Übersetzungen zurück (wie von *exemplum*, *simulatio*, *forma*, *imaginatio*), so dass das semantische Spektrum im Althochdeutschen von *Abbild*, *Darstellung*, *Nachbildung* über *Muster*, *Vorbild*, *Gleichnis* bis hin zu *äußerer Form*, *Gebilde* und *Gestalt* reicht.

⁶ Der dieses Wortfeld behandelnde Projektband VI befindet sich in Vorbereitung, weshalb nachfolgende Verweise nur mit Kapitel-Titeln zitiert werden.

⁷ Vgl. Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (o.D.): Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. <https://ewa.saw-leipzig.de/articles/14910> (Stand: 17.1.2026).

3.1.1 Diachroner Vergleich der sprachwissenschaftlichen Kategorien

Die Auswertung unserer bisherigen Daten zum Begriff *Bildung* zeigt, dass dem heutigen Wortverständnis im Sinne einer Fähigkeit, Zusammenhänge zu erfassen oder selbständig abzuleiten, Notkers des Deutschen (um 950–1022) Auffassung von *bilidunga* innerhalb seiner Erkenntnislehre (bzw. seiner Übersetzung von Boethius' „De consolatione Philosophiae“) schon sehr nahekommt. Dort bezeichnet der Begriff „nicht nur die Gestalt, die äußere Erscheinung der Dinge, sondern auch das Bild, das der Mensch mit Hilfe seiner Sinne von der Außenwelt empfängt [...], ferner den Begriff, den der Verstand daraus ableitet, und zuletzt das allen Dingen zugrunde liegende Urbild, die göttliche Idee“.⁸ Mit dieser Betrachtungsweise Notkers lässt sich eine semantische Brücke zum modernen Konzept von „Bildung“ sogar noch früher schlagen als durch die späteren theologischen und philosophischen Abhandlungen Meister Eckharts (um 1260–1328) im Spätmittelalter.⁹ Dieser Schluss lässt sich durch den im DWEE-Korpus abgebildeten Wortgebrauch im Alt- bis zum Neuhochdeutschen, das heißt durch ein Gegenüberstellen der Bedeutungen innerhalb der mit *Bildung* verwendeten Wortbildungen, verfestigen.

Heutige Hauptkonnotationen – *Wissenserwerb, Erziehung, Anstand, Formung* usw. – sind also teils aus den älteren Sprachstufen übernommen, teils durch Sprachwandelphänomene verschoben worden oder neu entstanden. Und obwohl wir bei Notker den Begriff *Bildung* schon hinsichtlich einer geistigen Entwicklung vorfinden können, etabliert sich diese und die ihr verwandten Wortbedeutungen (wie *erlernte Kenntnisse* oder *Erziehung*) erst spät im deutschen Lexikon. Um einzugrenzen, wann und über welche Schritte sich der Bedeutungswandel vollzogen hat, können unsere bisherigen Funde, in Tabelle 1 Auszüge der nominalen Derivationen mit Präfix¹⁰, zur Untersuchung herangezogen werden.

Es lässt sich deutlich erkennen, dass sich eine Bedeutungsverschiebung des kognitiven Bildungsbegriffs vom theologischen und mystischen Verständnis (als *Urbild, Eingebung, religiöse Anschauung*), das noch bis ins Frühneuhochdeutsche vorherrscht, hin zu einer in gesellschaftspolitischen Kontext konnotierten Verwendung (im Sinne von *Lehrmaßnahme, Kenntnisvermittlung*) vollzogen hat. Die Verdrängung der mystisch-theologischen Semantik geschieht parallel zur historischen Epoche der naturwissenschaftlichen Revolution (16. und 17. Jh.) und der Aufklärung (18. Jh.). Die im allgemeindeutschen Wortschatz neu aufgekommenen Ableitungen zu *Bildung* als *Wissens-* bzw. *Fähigkeitsvermittlung* (wie *Fortbildung, Weiterbildung*) korrelieren wiederum mit Reformen in Sozialwesen und Pädagogik. Durch Einflüsse in diese Fachgebiete durch neue didaktische Modelle, in der frühen Neuzeit maßgeblich jene von Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) und Maria Montessori (1870–1952)¹¹, sowie die sich ändernde Bildungspolitik Deutschlands nimmt außerdem die Anzahl der Komposita mit *Bildung* (mit der Bedeutung *Wissensvermittlung, erworbenes Wissen*) seit dem Älteren Neuhochdeutschen zu (vgl. Tab. 2).

8 Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (o.D.): Althochdeutsches Wörterbuch. <https://awb.saw-leipzig.de/?sigle=AWB&lemid=B01213> (Stand: 14.6.2025).

9 Zumeist gilt Meister Eckhart als Begründer des modernen Bildungsbegriffes, vgl. hierzu ausführlicher Zeilfelder/Irslinger 2025, Kap. „*bilidunga* bei Meister Eckhart“.

10 Nachfolgende Aufzählungen in Tabelle 1 zeigen Auszüge aus den jeweils behandelten Kategorien. Vollständige Einträge samt ihren Quellenangaben sind demnächst auf unserem Webportal (<https://dwee.saw-leipzig.de>, Stand: 14.7.2025) abrufbar.

11 Die Einwirkung von historischen Entwicklungen in Pädagogik, Gesellschafts- und Sozialpolitik auf den Bedeutungswandel besprechen eingehender Zeilfelder/Irslinger (2025, Kap. „Abgrenzung von Bildung und Erziehung“).

Nominale Präfixableitungen mit <i>bildunge</i> im Mittelhochdeutschen	
widerbildunge	Schaffung eines Ebenbildes; Einbildungskraft
īnbildunge	Einbildung; Einprägung, Prägung; Eingebung; Äußerlichkeit; Illusion, Vorstellung; Vorstellungskraft; Urbild
nāchbildunge	Nachbildung, Imitat
verbildunge	Verunstaltung; Umänderung, Umformung
vorbildunge	Vorbedeutung, Vorzeichen
Nominale Präfixableitungen mit <i>bildung</i> im Frühneuhochdeutschen	
ausbildung	Vorbildlichkeit, Musterhaftigkeit
einbildung	Einbildung; Illusion; Einsicht, Anschauung (Theologie); Selbstüberschätzung
nāchbildung	Nachbildung, Imitat
Nominale Präfixableitungen mit <i>Bildung</i> im Neuhochdeutschen	
Ausbildung	Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten, die für spezifische Tätigkeiten qualifizieren; Entstehung, Entfaltung (Biologie, Botanik, Psychologie); Gestaltung, Formung
Einbildung	Hochmut, Selbstüberschätzung; falsche Vorstellung, Illusion
Fortbildung	Lehrmaßnahme zur Erweiterung beruflicher Fähigkeiten
Nachbildung	Imitat, Attrappe, Fälschung
Rückbildung	Rückentwicklung (Medizin, Biologie); Art der Wortbildung (Linguistik)
Verbildung	Deformation, Fehlentwicklung
Weiterbildung	Erweiterung von Kenntnissen und Kompetenzen

Tab. 1: Untersuchungen zum Bedeutungswandel anhand von Ableitungen

Hyponyme mit <i>Bildung</i> im Älteren Neuhochdeutschen	
Elementarbildung	Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten im Kindesalter
Kunstabildung	Vermittlung von Kunstverständnis
Volksbildung	Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten an Erwachsene
Hyponyme mit <i>Bildung</i> im Neuhochdeutschen	
Lehrerbildung	Schulung für den Lehrberuf
Volksbildung	Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten an Erwachsene, organisierte Wissensvermittlung eines Staates
Determinativkomposita mit <i>Bildung</i> als Vorderglied im Neuhochdeutschen	
Bildungsabschluss	erworbene Qualifikation
Bildungsarmut	sozial oder wirtschaftlich bedingter Mangel an Kenntnissen
Bildungsauftrag	Verpflichtung zur Wissensvermittlung
Bildungspolitik	Bestimmungen für das Lehrwesen; staatliches Ressort für Schule und Ausbildung
Bildungsschranke	sozial oder wirtschaftlich bedingte Hinderung der Teilhabe an Wissensvermittlung

Tab. 2: Untersuchungen zum Bedeutungswandel anhand von Komposita

Für eine vertiefende Untersuchung des Bedeutungswandels mithilfe der Komposita strukturiert DWEE die gesammelten Wortzusammensetzungen zusätzlich nach ihren grammatischen und semantischen Kategorien. So lässt sich z. B. gezielt nach adjektivischen Determinations- oder nach Klammerkomposita suchen, aber auch nach spezifischer Semantik im Vorder- und/oder Hinterglied, wie nach Pflanzen-, Material- oder präpositionaler Bezeichnung.

Kompositasuche

Typ

☒ Elementarbildung
☐ Kopulativ
☒ Determinativ
☐ Klammer
☐ Possessiv

Wortart

☒ adjektivisches
☒ substantivisches

Bezeichnung

☒ Elementbezeichnung
☐ Behälterbezeichnung
☐ Wuchsformbezeichnung
☐ Himmelskörperbezeichnung
☒ Abstraktum
☐ Emotionsmetapher
☐ Abgabebezeichnung
☐ Institutionenbezeichnung
☐ Farbbezeichnung
☐ Materialbezeichnung
☐ Formbezeichnung
☐ Wetterphänomenbezeichnung

Ergebnisse

☒ Vorderglied ☒ Hinterglied

Kompositum	Bedeutung	Position	Sprachstufe	Artikel
Begriffsbildung (1)	Festlegung eindeutiger, Phänomene benennender Termini	Hinterglied	nhd.	Bildung
Begriffsbildung (2)	Erfassen der inneren Struktur eines Inhaltes	Hinterglied	nhd.	Bildung
Begriffsbildung (3)	Erwerb, Verwendung von Fachbegriffen im Unterricht	Hinterglied	nhd.	Bildung
Bildungsarmut	Mangel an (Schul-)Bildung	Vorderglied	nhd.	Bildung
Bildungsgrad	Maß der erreichten geistigen Bildung	Vorderglied	nhd.	Bildung
Bildungshunger	großes Bedürfnis nach Wissen	Vorderglied	nhd.	Bildung
Quelle: Dabei wird von einem jungen Mann berichtet, der mit Neugier und Bildungshunger aus einem thüringischen Dorf aufbricht, um in der Welt sein Glück zu suchen. (https://www.kreis-anzeiger.de/, gesammelt am 28.03.2018)				
Bildungsideal	höchstes Ziel allgemeiner Bildung und Erziehung	Vorderglied	nhd.	Bildung
Bildungslücke	unzureichendes (Allgemein-)Wissen	Vorderglied	nhd.	Bildung
Bildungsmaßnahme	systematische Vermittlung von Wissen oder Fähigkeiten	Vorderglied	nhd.	Bildung

Abb. 4: Komposita-Suche im DWEE-Portal (Prototyp)

Die Zunahme der Komposita korrespondiert mit den angerissenen gesellschaftlichen Phänomenen einerseits und der zunehmenden Notwendigkeit der Differenzierung in sozialen, wirtschaftlichen und fachlichen Bereichen auf der anderen Seite. Im Laufe der erhöhten Publikation von Sach- und Lehrbüchern seit der Aufklärungszeit und fortwährendem wissenschaftlichem Fortschritt zeigt sich der Bedarf nach genaueren Abgrenzungen oder Wortneubildungen. Wir erkennen einen Anstieg der Zusammensetzungen hinsichtlich der semantischen Verwendung als *etwas Entstandenes*, *Gewachsenes* seit dem 17. Jahrhundert in vielen Bereichen, z. B. der Botanik (*Knospenbildung*, *Blattbildung*), Medizin und Zoologie (*Blutbildung*, *Knochenbildung*), der Philosophie und Psychologie (*Urteilsbildung*, *Willensbildung*), der Physik und Chemie (*Kristallbildung*, *Säurebildung*) oder auch der Geologie (*Felsbildung*, *Talbildung*).

3.1.2 Diachroner Vergleich der Wortfelder

Innerhalb des DWEE-Hauptwortfeldes „Bildung, Wissenschaft und Kunst“ steht *Bildung* in seiner Verwendung als gesellschaftskultureller Begriff. Wir unterscheiden weitere semantische Teilfelder wie *Erziehung*, *Wissenschaft* oder *Schule* und schlüsseln auch diese wiederum in eigene Untergruppen auf (zu *Schule* bspw. *Unterricht*, *Übung*, *Gymnasium*, *Sportschule*, *Schüler* usw.). Dabei ist die Abgrenzung oft schwierig oder fluide, wie man bei den bedeutungsnahen Begriffen *Lehre*, *Bildung* und *Erziehung* erahnen kann. Um uns einer hierarchischen Gruppierung bestmöglich anzunähern, werden die Wortfelder in ihrer jeweiligen Sprachstufe untersucht. Grundlage bildet dazu zunächst die semantische Taxonomie im Neuhochdeutschen. Anhand eines Vergleichs der Wortfunde und ihrer Bedeutungen in älteren deutschen Sprachstufen lässt sich erkennen, wann sich welche Abgrenzung oder auch ein Zusammenfall von Konnotationen vollzogen hat. Daraus kann wiederum abgeleitet werden, ob sich Gemeinsamkeiten innerhalb eines Wortfeldes evaluieren lassen oder sich dessen bedeutungsverwandte Wörter heterogen entwickeln.

Als Beispiele für einen Sprachwandel des deutschen Wortschatzes im hier skizzierten Wortfeld seien die Wörter *List* und *Edukation* genannt: Während im Mittelhochdeutschen *List* neben *Täuschung* noch als *Wissen*, *Erfahrung*, *Können*, *Kunst* u. w. mit den Bedeutungsmerkmalen <Intelligenz> und <erlerntes Wissen> auftritt, ist sie mittlerweile gänzlich aus dem Wortfeld *Bildung* verdrängt und ihre Konnotation *Erlernes* verblasst.¹² Dagegen gibt es Entlehnungen, die erst spät in dieser semantischen Gruppe auftauchen, wie *Edukation* (fachsprachlich: *Erziehung*, *Belehrung*, *Ausbildung*), das im 16. Jahrhundert aus lat. *ēducātio* entlehnt und im späteren Früh- und Älteren Neuhochdeutschen von franz. *éducation* beeinflusst wurde.¹³

3.2 „Bildung“ im europäischen Kontext

Unsere Datenerhebungen und deren erste Untersuchungen zusammenfassend lässt sich erkennen, dass der Wortgebrauch von *Bildung* im Sinne von *Form* und *Gestalt* seit dem Mittelhochdeutschen abnimmt, während sich ein Anstieg der Verwendung als *etwas Entstandenes*, *Geschaffenes* oder *Gegründetes* abzeichnet. Inwiefern diese Tendenz auch in anderen europäischen Sprachen vorzufinden ist, wird zurzeit untersucht. Es lassen sich

12 Hierzu und zu weiterem Sprachwandel des Wortfelds vgl. die weiteren Ausführungen von Zeilfelder/Irslinger (2025, Kap. „Lehre“).

13 Vgl. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (o.D.): Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. www.dwds.de/wb/Edukation (Stand: 15.6.2025).

jedoch bereits allgemeine Konzeptmetaphern mit teils langer Tradition herausstellen, die als Europäismen gelten können:

Bildung als Wanderung ‚nach vorn‘

Bildungsweg: engl. *course (Kurs) of study*, span. *vía (Straße) de formación*,
russ. *учебная тропка (Pfad)* [*učebnaja tropa*]

Bildung als Wanderung ‚nach oben‘

Bildungsleiter, Bildungstreppe: engl. *educational ladder*,
alb. *shkallë arsimore/edukatore*

Bildungsniveau, Bildungsstufe: engl. *level of education*, ital. *livello culturale*,
port. *nível de formação*

Bildung als angehäuftes Gut

Bildungsgut: ital. *bagaglio (Gepäck) culturale*, port. *patrimônio (Besitz) cultural*,
rum. *bun (Besitz) educațional*

Eines der sprachhistorisch prägnantesten Konzepte ist die metaphorische Übertragung von Aufzucht und Pflege im Pflanzen- und Ackerbau auf die Begriffe des Wortfelds *Bildung* (wie z.B. *Schulzweig*, *Schulreife*, *Zögling*). Bereits in der Klassischen Antike nutzt Cicero (106–43 v.Chr.) in seinen „Gesprächen in Tusculum“ diese Verbildlichung: „wie ein Acker, auch wenn er fruchtbar ist, ohne Pflege keine Frucht tragen kann, so auch die Seele nicht ohne Unterweisung“. ¹⁴ Diese Wachstums- bzw. Ackerbaumetaphorik setzt sich diachron fort, wie bspw. De Haan (1991, S. 364) belegt: „Hatten ‚gute Gärtner oder Bauern‘ Fröbels Anstalten noch bevölkert, so ist es der durch Wissenschaft und Technik geschulte ‚moderne Bauer‘, der den Kindergarten Montessoris bestellt.“

Auch noch im heutigen europaweiten Sprachgebrauch lassen sich viele Beispiele für dieses Konzept finden. So kann *Bildung* Früchte tragen (span. *hacer fructificar esta experiencia – diese Erfahrung Früchte tragen lassen*) oder verkümmern (engl. *isolation can cause ideas to wither – Isolation kann Ideen verkümmern/welken lassen*), mit ihr kann eine Saat gelegt werden (franz. *le livre plantera les semences de tant de ses pensées profondes – das Buch wird die Saat für viele seiner großen Ideen legen/pflanzen*) oder sie kann sich verzweigen (russ. *ветвь в древе знаний* [*větv' vdreve znaniĭ*] – *Zweig vom Baum des Wissens*). Man kann hier eine universelle Konzeptmetapher vermuten, zumindest erweist sie sich für Acker- und Gartenbaukulturen als weit verbreitet.

Danksagung

Wir bedanken uns bei Projektleiterin Rosemarie Lühr sowie bei allen weiteren aktuellen und ehemaligen DWEE-Mitarbeitern: Bettina Bock, Britta Irslinger, Stefan Lotze, Sabine Ziegler und Stefan Wegerhoff. Ein spezieller Dank gilt unserer Arbeitsstellenleiterin Susanne Zeilfelder für ihre Unterstützung bei der Formulierung oben angeführter Forschungsfragen.

14 Übersetzt nach Gigon (1984, S. 123f.); vgl. auch Zeilfelder/Irslinger (2025, Kap. „Abgrenzung von Bildung und Erziehung“).

Literatur

Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (o.D.): Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. www.dwds.de/wb/Edukation (Stand: 15.6.2025).

Cimiano, Philipp/Buitelaar, Paul/McCrae, John/Sintek, Michael (2011): LexInfo: A declarative model for the lexiconontology interface. In: *Journal of Web Semantics* 9, 1, S. 29–51. <https://pub.uni-bielefeld.de/record/2002936> (Stand: 17.1.2026).

De Haan, Gerhard (1991): Über Metaphern im pädagogischen Denken. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 27 (Beiheft), S. 361–375.

Eckart, Thomas/Herold, Axel/Körner, Erik/Wiegand, Frank (2023): A federated search and retrieval platform for lexical resources in Text+ and CLARIN. In: *Electronic Lexicography in the 21st Century. Proceedings of the 8th eLex 2023 Conference, Brno, Czech Republic, 27–29 June 2023*, S. 280–292. <https://elex.link/ojs/index.php/elex/article/view/31/17> (Stand: 20.11.2025).

Gigon, Olof (Hg.) (1984): Marcus Tullius Cicero. Gespräche in Tusculum. Lateinisch-deutsch. 5., durchges. Aufl. München: Artemis.

McCrae, John/Spohr, Dennis/Cimiano, Philipp (2011): Linking lexical resources and ontologies on the Semantic Web with Lemon. In: Antoniou, Grigoris/Grobelnik, Marko/Simperl, Elena/Parsia, Bijan/Plexousakis, Dimitris/Leenheer, Pieter/Pan, Jeff (Hg.): *The Semantic Web: Research and Applications. Proceedings of the 8th Extended Semantic Web Conference, ESWC 2011, Heraklion, Crete, Greece, May 29–June 2, 2011. Part I*. Berlin/Heidelberg: Springer, S. 245–259.

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (o.D.): Althochdeutsches Wörterbuch. <https://awb.saw-leipzig.de/?sigle=AWB&lemid=B01213> (Stand: 14.6.2025).

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (o.D.): Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. <https://ewa.saw-leipzig.de/articles/14910> (Stand: 17.1.2025).

Trier, Jost (1931): *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Die Geschichte eines sprachlichen Feldes*. Heidelberg: Winter.

Wilkinson, Mark D./Dumontier, Michel/Aalbersberg, IJsbrand Jan/Appleton, Gabrielle/Axton, Myles/Baak, Arie/Blomberg, Niklas/Boiten, Jan-Willem/da Silva Santos, Luiz Bonino/Bourne, Philip E./Bouwman, Jildau/Brookes, Anthony J./Clark, Tim/Crosas, Mercè/Dillo, Ingrid/Dumon, Olivier/Edmunds, Scott/Evelo, Chris T./Finkers, Richard/Gonzalez-Beltran, Alejandra/Gray, Alasdair J. G./Groth, Paul/Goble, Carole S. Grethe, Jeffrey/Heringa, Jaap/t Hoen, Peter A. C/Hooft, Rob/Kuhn, Tobias/Kok, Ruben/Kok, Joost/Lusher, Scott J./Martone, Maryann E./Mons, Albert/Packer, Abel L./Persson, Bengt/Rocca-Serra, Philippe/Roos, Marco/van Schaik, Rene/Sansone, Susanna-Assunta/Schultes, Erik/Sengstag, Thierry/Slater, Ted/Strawn, George/Swertz, Morris A./Thompson, Mark/van der Lei, Johan/van Mulligen, Erik/Velterop, Jan/Waagmeester, Andra/Wittenburg, Peter/Wolstencroft, Katherine/Zhao, Jun/Mons, Barend (2016): The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. In: *Scientific Data* 3, 1, S. 1–9. <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18> (Stand: 15.6.2025).

Zeilfelder, Susanne/Irslinger, Britta (2025): *Bildung, Wissenschaft und Kunst. (= Deutsche Wortfeldetymologie in europäischen Kontext 6)*. Wiesbaden: Reichert. [Unveröffentlichtes Manuskript].

Kontaktinformation

Ulrike Ertel

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Karl-Tauchnitz-Str. 1

04107 Leipzig

E-Mail: ulrike.ertel@uni-jena.de

Thomas Eckart
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Karl-Tauchnitz-Str. 1
04107 Leipzig
E-Mail: eckart@saw-leipzig.de

Christine Rains
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Karl-Tauchnitz-Str. 1
04107 Leipzig
E-Mail: drains@smail.uni-koeln.de

Bibliografische Angaben

Dieser Text ist Teil der Publikation: Brunner, Annelen/Hansen, Sandra/Lang, Christian/Tu, Ngoc Duyen Tanja/Wolfer, Sascha (Hg.) (2026): Deutsch im Wandel – Tools, Methoden, Ressourcen. Beiträge zur Methodenmesse der IDS-Jahrestagung 1. (= *IDSopen* 16). Mannheim: IDS-Verlag.
<https://doi.org/10.21248/idsopen.16.2026.63>.